

Giffen-Paradoxon

Das **Giffen-Paradoxon** (auch **Giffen-Fall** genannt) ist eine erstmals von Robert Giffen beschriebene Anomalie des Nachfrageverhaltens. Giffen beobachtete, dass Haushalte, die am Existenzminimum leben, auf eine Erhöhung des Brotpreises mit einer steigenden Nachfrage nach Brot reagierten. Begründen lässt sich dies damit, dass ein steigender Preis für ein Grundnahrungsmittel bei diesen Haushalten das für andere (relativ teurere) Nahrungsmittel verfügbare Einkommen so stark sinken lässt, dass sie auf diese verzichten müssen und mehr Brot kaufen müssen, um ihre Ernährungsgrundlage sicher zu stellen. So genannte Giffen-Güter sind immer auch (absolut) inferiore Güter. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Giffen-Paradoxon>)

Beispiel zum Verständnis:

- Zwei unterschiedlich bepreiste Essen, womit der gleiche Kalorienbedarf gedeckt wird (Mensa: M, Restaurant: R)
- Es soll an fünf Tagen die Woche außer Haus gegessen werden ($x_M + x_R = 5$)
- Preiserhöhung des billigeren Mensaessens in der Folgeperiode

Budget pro Woche: $B = 14 \text{ €}$

Preis Mensaessen 2005: $p_{M05} = 1 \text{ €}$

Preis Restaurantessen 2005: $p_{R05} = 4 \text{ €}$

Preis Mensaessen 2006: $p_{M06} = 2 \text{ €}$

Preis Restaurantessen 2006: $p_{R06} = 4 \text{ €}$

Verbrauchsplan 2005:

$$x_{M05} \cdot p_{M05} + x_{R05} \cdot p_{R05} = 2 \cdot 1 + 3 \cdot 4 = B = 14 \text{ €}$$

Verbrauchsplan 2006:

$$x_{M06} \cdot p_{M06} + x_{R06} \cdot p_{R06} = 3 \cdot 2 + 2 \cdot 4 = B = 14 \text{ €}$$

Ergebnis: Obwohl sich der Preis des Mensaessens verdoppelt hat, wird mehr davon konsumiert, d.h. im Umkehrschluss, dass bei Rückgang des realen Einkommens der Konsum nach einem Gut steigt. Das Mensaessen ist in dem Fall ein (absolut) inferiores Gut – also ein „Giffen-Gut“.